



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Welt und Kirche.

Briefkasten

H. S. Basel: Fr. ... mit vielem Dank erhalten. Herzliches „Vergelt's Gott!“

Ein Berg.-Leser schreibt uns: Im Bergzeitung vom Juni 1929. Seite 175 und 176 steht eine Erzählung über die Behandlung eines Arbeiters von Mariannhill, der sich mit einem Buschmesser verwundet hatte. Es heißt am Anfang: Schwer zu überzeugen! und am Schluß: Wie soll man diese Wilden überzeugen? Zu der letzten Frage antworte ich: daß man ihre frischenstandenen Wunden

schmerzlos heilt. In über 20jährigen Versuchen habe ich herausgefunden, an mir selbst und auch an andern, daß man durch einfache Hausmittel das gewünschte Resultat erhielt. Dazu muß man haben Eier und Speck. Es braucht nur einmal ein Verband angelegt werden, und die Wunde heilt schmerzlos von selbst. Da wohl niemand außer mir diese genaue Behandlung weiß, will ich den Missionaren und Schwestern, die in die Mission gehen, dieses praktisch zeigen.

Aus Welt und Kirche

Übertünchte Gräber. Neben Blad Bottom, Golfspiel und Psychoanalyse ist Kosmetik für einen gewissen Teil der heutigen Damenwelt die Hauptangelegenheit. Da legt man sich nachts erstickende Bandagen an, unterzieht sich schmerzenden Massagen, beschmiert sich die Haut mit irgend einer fürnehm und fremdartig benannten Salbe, vertrödelt ganze Stunden im Institut de Beaute, läßt sich die Augenbraunen höher rasieren und die Nase umformen, um dem sonst so leeren Antlitz die Nuance des dämonisch Verquälten oder des interessant Asketischen oder der appolinischen Beruhigkeit zu verleihen (die Feuilletonisten der mondänen Fachblätter führen ein ganzes Engroslager solcher Möglichkeiten). Elektrische und Lichtbestrahlungen, Luftaugewalzen zur Entfettung, Enthaarungsoperationen, künstliche Schwitzbäder und wer weiß was noch alles: wer das nicht mitmacht, ist ein Spießer, auf keinen Fall aber schön. Die Vereinigten Staaten genießen den traurigen Ruhm, auch in der kosmetischen Industrie Rekordbrecher zu sein; es gibt dort 1700 Schönheitsalons und natürlich viele Tausende von „Kosmetologen“, wie diese Herren und Damen sich in verführerischer Wissenschaftshuberei betiteln. Die Gefahr dieser Schwindelunternehmen liegt in der Gewissenlosigkeit, mit der jene Faltenglätter und Hautanreicherer ihre Mitteln, ihre „Spezialmarken“, ihre unfehlbaren Apparate und Rezepte herstellen. Tatsache ist — der Massachusetts State Board of Health hat es nachgewiesen —, daß es genug Lippenminke gibt, die Blei enthält, daß die gepriesenen Bestrahlungen den Seint austrocknen und oft Geschwülste, ja Ei-

terungen und Schwären erzeugen, daß die Fälle kosmetischer Vergiftungen jährlich auf 8000 bis 10000 zu beziffern sind, daß die Girls aus U. S. A. jährlich im Durchschnitt 117 Millionen Dollars für ihre Verschönerung und Verschandelung ausgeben. In dieser geistverlassenen Welt herrscht nicht nur bei Eisenbahnunglücken und Diktaturen, sondern auch in der Frauenschönheit das „Gesetz der Serie“: alle wollen aussehen wie diese Lia und Mias, die normalisierten Filmpuppen, „süß und rein“ und das typisierte Lächeln einer Odol-Reklame. Alle sind „von Welt“: vom Bürofräulein bis zur Industriellentochter. Das ganze eine emaillierte Operettenkomparserie oder reden wir deutscher und deutlicher: übertünchte Gräber!

(Entnommen der Wiener Wochenschrift „Das Neue Reich“, Tyrolia, Wien.)

Die Oberammergauer Passionsspiele 1930. Für die Aufführungen im Jahre 1930 rechnet man auf 300 000 Besucher. Es sind für die Aufführung folgende Tage bestimmt: 11., 18., und 25. Mai, 1., 9., 15., 22. und 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20., 23., 27. und 30. Juli, 3., 6., 8., 10., 13., 17., 10., 24., 27., und 31. August, ferner 3., 7., 10., 14., 21. und 28. September. Das Passionspiel kommt 33 mal zur Aufführung, und zwar ab 11. Mai bis Ende September jeden Sonn- und Feiertag (außer Pfingstsonntag und Fronleichnam und ferner vom 1. Juli bis Mitte September auch jeden Mittwoch. Die Spiele beginnen morgens 8 Uhr und dauern bis nachmittags 6 Uhr mit zweistündiger Mittagspause. Außer den Hauptspielen finden zuweilen noch Nachspiele statt, die jedoch nicht von vornherein feststehen, sondern deren Ab-

haltung von der Gemeinde Oberammergau erst wenige Tage vorher beschlossen wird. Sie sind hauptsächlich für die Bevölkerung der Umgebung bestimmt.

Eintrittskarten für das Passionspiel sind nur in Verbindung mit Gutscheinen für Wohnung und Verpflegung zu erhalten. Die Eintrittskarten werden durch die Quartiergeber in Oberammergau ausgefolgt und an diese unmittelbar bezahlt. Die Preise der Plätze sind: 1. Klasse 20 Mk., 2. Klasse 15., 3. Klasse 10 Mk. An die angemeldeten Teilnehmer werden Gutscheine ausgegeben, die folgende Leistungen umfassen: a) Wohnung in Oberammergau vom Nachmittag des Spielbortages bis zum Morgen des Spielnachtages (also mit zweimaligem Übernachten); b) Verpflegung, und zwar Abendessen am Spielbortag, Frühstück, Mittag- und Abendessen am Spieltag und Frühstück am Spielnachttag; c) Berechtigung zum Bezuge einer Eintrittskarte für das Passionspiel; d) die offizielle Einschreibgebühr von 3 Mk. und e) unentgeltliche Inanspruchnahme der Dienste der Dolmetscher auf den Bahnhöfen München und Oberammergau. Ohne die Gutscheine sind Eintrittskarten zu den Hauptspielen nicht erhältlich. Die Gutscheine für Wohnung und Verpflegung in Oberammergau unterscheiden sich nach folgenden Klassen: Klasse Ia in besten Hotels oder Privathäusern 48. Mk., Klasse Ib in sehr guten Hotels oder Privathäusern 44 Mk., Klasse II in guten Hotels oder Privathäusern 39 Mk., Klasse III in guten, aber etwas einfachen Privathäusern 33 Mk. Hierzu kommt noch gesondert der Preis für die Eintrittskarte zum Passionspiel.

Frankreich. Laut „Osservatore Romano“ entwickelt der 1926 in Tours gegründete „Orden Jesu des Arbeiters“, der seine Aufgabe in der Heiligung der Arbeit sieht, eine sehr fruchtbringende Tä-

tigkeit. Das Grundgesetz dieser religiösen Vereinigung ist die Enzyklika „Rerum Novarum“. Die Vereinigung will, dem Appell der Enzyklika „Graves de communi“ folgend, durch intensive Mitarbeit an den von der Kirche genehmigten sozialen Werken die Zukunft der Gesellschaft und der Religion vor den ihr vom Sozialismus drohenden Gefahren retten. Mitglieder des „Ordens“, der eigentlich mehr den Charakter einer religiös fundierten Standescorporation hat, sind in erster Linie Angestellte und einfache Arbeiter. Aber auch Angehörige der höheren Klassen können Mitglieder werden. Zölibat ist verpflichtend; für Verheiratete besteht eine Art dritter Orden: „Die Schüler Jesu des Arbeiters“. Eine Ordenstracht ist nicht vorgeschrieben, dagegen muß ein Gelübde der Beharrlichkeit und der Disziplin abgelegt werden. Die Kontrolle des Ordens liegt in den Händen der zuständigen Diözesanobern.

Der Reichtum in Amerika und England. In den Vereinigten Staaten gibt es zur Zeit etwa 11 000 Dollarmillionäre. 74 Amerikaner haben ein Jahreseinkommen von mehr als einer Million Dollars. Das jährliche Gesamteinkommen dieser 74 Millionäre beträgt 154 825 700 Dollars. Das gewaltige Ansteigen der Zahl der Millionäre seit 1914, wo es 4500 gab, ist ein Beweis dafür, daß ein großer Teil amerikanischen Reichtums aus Kriegsgewinnen stammt. Während es in Großbritannien vor dem Kriege nur 18 Pfundmillionäre gab, ist ihre Zahl nach der neuesten Statistik 582. Sie haben insgesamt ein Jahreseinkommen von nahezu 56 Millionen Pfund, sodaß auf jeden durchschnittlich zwei Millionen Mark entfallen. In den letzten vier Jahren haben die englischen Millionäre allein an Einkommensteuer 112 124 367 Pfund an den Staat bezahlt.

Gebetserhörungen

Dayton, Ohio.: Vor einigen Wochen habe ich um das Gebet und Fürbitte der hl. Theresia, hl. Antonius und des hl. Joseph in einem schweren Anliegen gebeten. Tausendfachen Dank den drei Heiligen; meine Bitte ist erhört worden. Einliegend sende ich ... Dol., welche ich versprochen habe. Bitte um weitere Fürbitte der drei Heiligen und Ihr Gebet.
Le Mars, Iowa.: Zu Ehren des hlst. Herzens Jesu, der lb. Mutter Gottes,

hl. Joseph und hl. Antonius ... Dol. für Antoniusbrot, da sie mich erhört haben in meinem Anliegen und ich hoffe und wünsche, daß sie uns auch fernerhin beistehen werden.

Jebbo, Va.: Zum Dank für Hilfe in einer Geldangelegenheit, sende ich ... Dol. für Antoniusbrot und zur Unterstützung der armen Heidenkinder. Veröffentlichung war versprochen.

Bellevue, Ky.: Sende ... für eine hl.